

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zusstellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmondi-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. März d. J. die bei der k. k. Gefällen- und Domainen-Hofbuchhaltung erledigte Hofbuchhalterstelle mit den systemmäßigen Bezügen dem Hofsekretär der k. k. Obersten Rechnungscontrollsbehörde, Adolf Arway, allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. März d. J. den Domherrn und Konfessorialrath, Dr. Lorenz Vogrin, zum Schulen-Oberaufseher der Kavanius-Diözese allernädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat den Gerichtsadjunkten Ludwig Raunicher zum Staatsanwalts-Substituten mit dem Dienstcharakter eines Rathsekretärs am k. k. Kreisgerichte Neustadt ernannt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die neu systemisierte Vize-Direktorsstelle bei der Postdirektion in Wien dem Postdirektionsadjunkten bei der Postdirektion in Brünn, August Navratil, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 16. März.

Italien zieht für den Moment einmal wieder die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich. Garibaldi soll von der Insel Caprera spurlos verschwunden sein. Die „Gen.-Corr.“ erhält aus Turin die Mitteilung, welche die große Bestürzung schildert, die das plötzliche Verschwinden Garibaldis aus Caprera, wie seines Sohnes Menotti aus Turin in den dortigen Regierungskreisen erregt. Die nächste Folge war, daß Herr Venost-Venosta sich entschloß, an die Vertreter der Regierung im Auslande ein Birkularschreiben zu richten, worin auf's Bestimmteste und Feierlichste in Abrede gestellt wird, daß die Regierung des Königs Viktor Emanuel an einen Angriff auf Venetien denke. Was das Verchwinden Garibaldis anbelangt, so erscheint dasselbe um so rätselhafter, als die eifrigsten und sorgsamsten Nachforschungen, die über ganz Italien sich erstrecken, auch nicht die leiseste Spur des Flüchtlings von der Ziegeninsel ergeben haben. Man fängt hier bereits an, zu glauben, er befände sich gar nicht auf italienischem Boden und sei an der jenseitigen türkischen Küste des adriatischen Meeres gelandet, um sich nach Serbien oder nach Rumänien zu begeben. Immerhin aber ist auch sehr möglich, daß an einem der nächsten Tage die Meldung eintrifft, Garibaldi sei wieder nach Caprera „von einem kurzen Ausfluge“ zurückgekehrt.

Die der italienischen Regierung von der Seine aus ertheilte Parole heißt „abwiegen!“ Man schreibt darauf bezüglich aus Turin: „Die Weisungen aus Paris lauten im entschieden friedlichen Sinne, so daß hier, wo natürlich bloß der Wille des hohen Gebeters in den Tuilerien maßgebend ist — bereits Vorbereitungen getroffen werden, um eine allenfallsige Reduzierung der Armee in kürzester Zeit durchzuführen. Die Kompanien der in den alten Provinzen und in der Emilia liegenden Infanterie-Regimenter, welche bereits den Befehl erhalten hatten, sich auf den Stand von 120 Mann zu setzen, haben soeben Contre-Ordre erhalten und bleiben vorläufig auf dem Stand von 100 Mann. Die Gewehrfabriken von Turin und Santa Annunziata erhielten Befehl, die ihnen auftragene Fertigung von je 15.000 Gewehrläufen zu unterlassen, und weitere Weisungen abzuwarten.“

Die preußische Politik scheint Italien gegenüber eine beachtenswerthe Schwenkung zu erfahren. Wir entnehmen einem Schreiben aus Berlin vom 13. d. M. folgende kurze Stelle: „Man spricht hier davon, daß Herr v. Usedom, unser Gesandter in Turin, abberufen werden soll. Man bringt dieses Gerücht mit nicht unwichtigen Modifikationen unserer italienischen Politik in Zusammenhang. Auch wird die energische Sprache der offiziösen „Nord. Allg. Ztg.“ gegen Italien in dieser Richtung gedeutet.“

Vom Kriegsschauplatze.

Über das Treffen von Veile, welches die Dänen mit vier Regimentern besetzt und stark verschaut hatten und wo die Brigade Nossiz neuen Ruhm erworb, liegen interessante Einzelheiten vor. Im österreichischen Hauptquartier erschien am Dienstag (8.) Morgens ein dänischer Parlamentär und erbat vom FML Gablenz eine mehrstündige Waffenruhe zum Rückzuge der Dänen, auf welches Ersuchen dieser jedoch den Bescheid gab, die Dänen sollten entweder die Waffen strecken oder sie gebrauchen. Gleich darauf ward Befehl zum Aufbruch gegeben und rückten die Regimenter „Hessen“ und „Belgien“ und das 9. und 18. Jägerbataillon, begleitet von 2 Batterien Achtpfünder und einigen Eskadronen Lichtenstein-Husaren und Windischgrätz-Dragonen vor. 38 der Leitzen, unter Kommando des Grafen Oberleutnant Gernin, traten bei Haen, eine halbe Meile von Veile, auf die doppelte Anzahl dänischer Dragoner. Es entspann sich ein blutiger Kampf. Die Österreicher wehrten sich mit Verzweiflung. Die Aufforderung des dänischen Rittmeisters, sich zu ergeben, erwiederte Graf Gernin mit dem Kommando: „Dragoner vor!“ und allen Anderen voran, sprengte er in die Reihen des Feindes, sank jedoch, von zwei Hieben am Kopfe getroffen, vom Pferde. Eine halbe Stunde hatte der Kampf gedauert, als das erste Bataillon vom Regiment „Hessen“ erschien und, wie es die Kämpfenden erblickte, mit Hurrah vorstürzte. Die Dänen suchten jetzt das Gefecht abzubrechen und zogen sich auf Veile zurück. Leider gelang es ihnen, den tapfern Grafen Gernin mit noch drei gleichfalls schwer verwundeten Dragonern als Gefangene mitzuschleppen. Mittlerweile rückten die beiden Regimenter Infanterie und links von ihnen das 18. und rechts das 9. Jägerbataillon vor, während sich eine Batterie bei der auf einer Anhöhe von Veile gelegenen Mühle aufstellte, die alsbald ein Bombardement auf die vor der Stadt errichteten Verhause eröffnete. Nachdem 150 Schüsse abgeschossen waren, erfüllte die Infanterie mit den Jägern, die mittlerweile seitwärts vorgegangen waren, die Stadt. Nach einem zweistündigen Kampfe waren die Dänen aus derselben vertrieben. Damit war jedoch noch nicht das Tageswerk vollendet, es galt noch die Höhen nördlich von Veile, welche noch die Dänen inne hatten, zu besiegen. Als die Dänen (es waren das 1. und 20. Regiment, die bei Oeversee mit derselben Brigade fochten, und das 11. und 14.) die ihnen von Oeversee wohlbekannte Federbüschle sahen und das ihnen noch in sehr unangenehmer Erinnerung stehende Hurrah der wackeren Sieger hörten, dachten sie an keinen Widerstand mehr, sondern rückten schleunigst nordwärts. Die eintretende Dunkelheit hielt die Österreicher von der weiteren Verfolgung ab. Am 9. d. sind jedoch ihre Vorposten bis Bredal, eine halbe Meile nordöstlich von Veile, vorgehoben worden. Die bei Veile gefallenen 10 Österreicher und 6 Dänen wurden am 9. d. Mittags begraben. Die Zahl der verwundeten Österreicher beläuft sich auf einige 50. Die Dänen haben 180 Gefangene verloren, darunter einige 20 Schleswiger. Dieselben hatten sich während des Kampfes in Veile in den Saal eines Gasthofes geflüchtet, wo sie bei einer Bowle Grog

des Ausgangs barriert. Als die Österreicher nach dem Siege in den Saal eindrangen, war der Jubel groß. Die Schleswiger traten ihnen mit gefüllten Gläsern und lautem Hoch entgegen, und ihre Befreier verschmähten nicht die Einladung, die dampfende Bowle mit ihnen zu leeren. — Noch ein Akt schneller und strenger Justiz bleibt zu berichten. Zwei Weiler Bürger, die aus den Fenstern auf die anziehenden Österreicher geschossen, wurden von diesen auf die Straße geschleppt und sofort niedergeschossen. So berichtet ein Korrespondent der „Hamburger Börsen-Halle.“

Die Preußen, welche mit ihren Linienregimentern vor Düppel, mit ihrer Garde vor Fridericia stehen, haben alle weiter zurückliegenden, selbst die leichtesten und reitenden Batterien nach dem eigentlichen Kriegsschauplatze, jedoch zunächst vor Düppel dirigirt. Dazu schieben sie beständig neue Infanteriemassen in Schleswig vor, die jedenfalls zum Einrücken in Jütland bestimmt sind. Die Dänen haben die Besatzung Fridericia's bereits verstärkt und bereiten sich dort auf eine energische Vertheidigung vor, obwohl ihnen jedenfalls die weite Ausdehnung der Werke dieses Platzes dabei im Wege ist. Wenn es wahr ist, was über einen nahe bevorstehenden Angriff auf Düppel verlautet, so werden wir in ganz kurzer Zeit wichtige Nachrichten vom Kriegsschauplatze erhalten. Der Plan, Düppel und Fridericia gleichzeitig anzugreifen, scheint aufgegeben zu sein, da die Herbeischaffung von Belagerungs-Artillerie bis vor Fridericia bei den jetzt so schlechten Wegen noch lange Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Es ist übrigens jetzt auch wieder die Rede davon, daß das Projekt des Prinzen Friedrich Karl, die Insel Alsen durch Schaffung einer Schiffbrücke noch vor den Düppeler Schanzen und diese eben dadurch zu nehmen, ausgeführt werden solle. Der Umstand jedoch, daß vor Düppel so große Massen Munitionsvorräthe aufgespeichert werden, läßt fast vermuten, daß es noch eher auf eine regelrechte Belagerung, als auf einen königl. coup de main auf Alsen abgesehen sei. Die Feldtelegraphen sind in den letzten Tagen sehr thätig gewesen. Sie sind vor Düppel im ganzen Rayon der Belagerungsmee aufgestellt. Auch von Gravenstein nach Broacker ist der Telegraph vollendet worden und somit wird das bisher zwischen diesen beiden Orten gebräuchliche Telegrafen durch Schiffssignale ein Ende haben. Broacker ist für die Preußen deshalb besonders wichtig, weil sie dort von einem Thurm aus einen sehr weiten Blick nach dem Feinde zu bis nach Sonderburg genießen. Auf diesem Thurm ist auch ein beständiger Beobachtungsposten aufgestellt, der von einem Ingenieur-Offizier geleitet wird.

In den Spitälern von Glensburg zeigt sich jetzt auch der Typhus. Die ersten Fälle wurden irrtümlich als delirium tremens und Gehirnleiden behandelt; erst die Sektion stellte es dann heraus, daß die Leute am Typhus gestorben waren. Der wieder eingetretene Schneefall läßt besorgen, daß die unter den Truppen der Alliierten ausgebrochene egyptische Augenkrankheit noch größere Dimensionen annimmt. —

Um eine allgemeine Übersicht von dem Belagerungsgange zu geben, und die Grundzüge, nach welchen der artilleristische Hauptfaktor des oberirdischen Angriffs im Festungskriege zu leisten ist, mag das Folgende bemerket werden:

Gegen eine gut vertheidigte Fronte eines nach Vauban's Systeme bastionirten Schlosses mit Außenlinien vor den Courtinen, werden allein 62 Batterien mit 300 Geschützen, die in verschiedenen Zellen feuern, erforderlich. Da man nun 700 bis 1000 Schuß pr. Geschütz rechnet, so gibt dies zusammen 210.000 bis 300.000 Schuß, und jeder Schuß auf nur 10 fl. Kosten angenommen, beläuft sich die für Munition auszugebende Summe allein auf drei Mill. Gulden. Außer dieser Munition benötigt noch jedes Geschütz 50 Zentner Pulver, und das gesamte Belagerungs-

Materiale beläuft sich auf 400 Geschüzbettungen, 120.000 Faschinen und Batteriewürste oder 12.000 Fuhren Reisig, 10.000 Schanzkörbe, 50.000 Pflocke, 12.000 Schaufeln, 3000 Krampen, 10.000 Bretter, 4000 Klafter Bauholz etc. Ein 24-Pfunder hat 50 Zentner Gewicht, und da die Lafette gleiche Schwere hat, so beträgt das Totalgewicht von 300 Geschüzen allein 30.000, das der Munition 150.000 Zentner.

Neber die Landung der Dänen bei Putlos in Holstein ist aus zuverlässiger Quelle folgendes Nähere bekannt geworden. An dänischen Schiffen waren da: eine Fregatte von Norden kommend, ein Dampfschiff mit zwei Schornsteinen von Nordwest kommend und ein Dampf-Kanonenboot nebst einem Transportschiff. Die Schiffe gehören zu dem schon seit einiger Zeit bei der Insel Fehmarn stationirten Blockadegeschwader. Von der Fregatte wurde ein Tau an's Land gebracht und um einen großen Stein befestigt, woran die Transportschiffe sich an's Land zogen. Die Landung wurde mit Böten und einem Wagen beschafft. Es sind etwa 200 Mann an's Land gebracht, die sofort Posten vorgeschoben und zwei Offiziere und 25 Mann von der Garde mit Bärenmützen nach dem Hof Putlos gesandt haben. Nachdem diese den Hof umstellt, fragte ein Offizier, ob Truppen in Lützenburg, Oldenburg, Heiligenhafen lägen? Diese Frage wurde verneint. Die Dänen verlangten Lebensmittel und Getränke gegen Bezahlung und gingen dann auf die Schiffe zurück. — Auf Fehmarn wird die einundzwanzigjährige Mannschaft ausgehoben; einige sind trotz der strengen Absperrung der Insel entwischt.

Aus Ninkenis vom 10. d. M. wird den „H. R.“ geschrieben: Die Kontrolle der Fremden ist verhältnismäßig nicht streng. Zur Tageszeit kann man unbefeuert nach Gravenstein oder auch weiter rechts nach Treppe und Alnoer kommen. Zur Nachtzeit ist es ohne Kenntnis der Lösung nicht angerathen, Promenaden auf der Landstraße oder Nebenwegen zu machen. Ein artiges Geschichtchen, das aber als verbürgt gelten darf, erzählte mir ein Offizier, der es in Christiansfeld an der Tafel des Feldmarschall-Lieutenants v. Gablenz gehört hatte. Der Kronprinz von Preußen gedachte die Vorpostenkette abzureißen und wurde von einem österreichischen Posten angehalten. „Ich bitt' halt schön um die Lösung“, sagt der Posten. „Ich bin preußischer Offizier“, antwortet der Kronprinz. „Ja, aber die Lösung!“ „Ich bin General“, sagt der Prinz auf die rothen Streifen des Beinkleides zeigend. „Ja, aber die Lösung“, wiederholt dringend der Posten. „Die habe ich vergessen“, gesteht der Prinz, worauf ihn der Mann abzustiegen ersucht und als Arrestant erklärt. Gleich darauf aber kam der zur Begleitung des Prinzen kommandierte österreichische Oberst und befreite ihn. Lachend ritten die Herren dann weiter; der Posten durfte als solcher das ihm für die gewissenhafte Pflichterfüllung vom Prinzen angebotene Golddstück nicht nehmen und so nahm es für den Soldaten der Oberst in Empfang

7. Sitzung des krainischen Landtages am 16. März.

Die Sitzung beginnt um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. Gegenwärtig: Se. Exzellenz der Herr Statthalter Freiherr v. Schloßnigg.

Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung heilt der Herr Landeshauptmann eine schriftliche, mit 28 Unterschriften versehene, von Se. Exzellenz dem Grafen Anton Auersperg überreichte Interpellation an Se. Exzellenz den Herrn Statthalter mit, welche folgendermaßen lautet:

„Die Unterfertigten haben aus dem vom Landesausschusse in der zweiten Sitzung dieser Session zum Vortrag gebrachten Rechenschaftsberichte zu ihrem Befremden ersehen, daß in den daselbst aufgeführten Gesetzentwürfen, welchen die allh. Sanktion nicht ertheilt wurde, auch solche Paragraphe als beanständet erscheinen, welche in den bezüglichen Verhandlungen ausdrücklich mit dem damaligen Regierungsvertreter vereinbart worden sind. Dieses Befremden mußte noch gesteigert werden durch die Wahrnehmung, daß sich unter den einzelnen nicht genehmigten Anträgen auch manche befinden, welchen der Dringlichkeit von Gesetzen, wie z. B. des Gemeindegesetzes gegenüber — doch immerhin eine untergeordnete Bedeutung beigelegt werden kann.“

Neber eine in diesem Sinne bereits in dem h. Hause erfolgte Anregung hat Se. Exzellenz der Herr Statthalter in der gedachten zweiten Sitzung eine Erklärung abgegeben, dahin lautend: „daß der hierortige Vertreter der Regierung die Ansichten derselben insoweit kenne, als es für Demanden möglich ist, der sich nicht am Standpunkte derselben befindet, daß er nach diesen Anschauungen vorgehend, hic und da etwas zugeben zu können meine, daß damit jedoch nicht das letzte Wort gesprochen sei, nachdem die Regierung und die Lenker, welche endgültig darüber zu sprechen haben, sich in Wien befinden.“

Die Unterfertigten würden eine Pflicht gegen das Land und gegen sich selbst zu versäumen glauben, wenn sie durch diese Erklärung sich beruhigt fühlen und es bei der daraus zu Tage tretenden Sachlage einfach bewenden lassen wollten.

Der Landtag Krains, getragen von dem loyalen Bewußtsein, den Wünschen und Interessen der Regierung jederzeit, wo sich dieselben nach seiner Überzeugung mit den Bedürfnissen des Landes vereinigen ließen, aufrichtig entgegengekommen zu sein, darf seinesfalls wohl auch von der Regierung jene Rückstetten und Maßnahmen beanspruchen, welche der auf die landtäglichen Arbeiten verwendete nambaste Aufwand von Zeit, Mühe und Kosten so nachdrücklich erheischt, wenn derselbe nicht auch fernerhin von der Gefahr unerwarteter und unverschuldeten Erfolglosigkeit bedroht bleiben soll. So lange es nämlich so nahe gelegt wird, über die hierorts abgegebenen Erklärungen eines Regierungsvertreters und deren Übereinstimmung mit den Ansichten der in Wien endgültig entscheidenden Lenker Zweifel zu begießen, so lange werden die Ergebnisse der Landtagesberathungen eines festen Bodens entbehren, und alle ohne Widerspruch des Regierungsvertreters gefaßt, ja selbst die mit ihm vereinbarten Beschlüsse dem unberechenbaren Zufalle eines Glückspiels preisgegeben erscheinen; der Landtag aber und dessen Ausschüsse, werden darum gerechten Anstand nehmen müssen, mit einem Regierungsgesetze, welches jeder irgendwie bietenden Vollmacht entbehrt, ihrerseits ein sie selbst bindendes Abkommen einzugehen.

Welche Wirkung für das Ansehen der Landesregierung das wiederholte Beiseiteschieben der von ihrem Vertreter abgegebenen Erklärung haben mag, bleibe hier unerörtert, indem es genüge auf die Gefährdung mancher dringenden Landesinteressen, so wie auch die Hemmnisse, Störungen und die allmäßige Entmuthigung hinzuweisen, welche ein solches Vorgehen auf die Thätigkeit der Landesvertretung ausüben muß.

Es ist ein kaum zu bestreitender Grundsatz, daß in einem geordneten Verfassungsbüro zwischen den Lenkern der Zentralregierung und deren Organen in den einzelnen Ländern rücksichtlich der leitenden Prinzipien volle Übereinstimmung und Solidarität bestehen soll und folgerichtig dort, wo sie allenfalls nicht besteht, herzustellen sei. Etwaige Zweifel über die Anwendung dieser Prinzipien auf bestimmte Fälle sind aber bei der Raschheit der Kommunikationen heutzutage bald zu lösen. Unbedacht der dem Staatsoberhaupt vorbehalteten allerh. Sanktion wird das k. k. Staatsministerium in Wien sonach immer in der Lage sein, den Regierungsvertretern in den Königreichen und Ländern jene maßgebenden Weisungen zu ertheilen, welche einer Landesvertretung über die an entscheidender Stelle herrschenden Anschauungen feste und dauernde Anhaltspunkte, den einzugehenden Vereinbarungen aber voraussichtlich die Gewähr der Anempfehlung zur allerhöchsten Sanktion zu bieten geeignet sind.

In Erwägung dieser Gründe und Thatsachen stellen die Unterfertigten an Se. Exzellenz den Herrn Statthalter die Anfrage, ob von Seite der hiesigen k. k. Landesregierung, welcher die Unklarheit ihrer Stellung in der erwähnten Beziehung selbst empfindlich fallen dürfte, bereits Schritte und welcher Art gethan seien oder beabsichtigt werden, um den von den hiesigen Regierungsvertretern gegenüber der Landesvertretung abgegebenen oder abzugebenden Erklärungen jene Aufrechthaltung und Nachhaltigkeit zu sichern, welche zu einer geodiehlichen Thätigkeit des Landtages fast unenbeherrlich und der Würde sowohl der Regierungs- als der Landesvertretung und ihrer gegenseitigen Stellung angemessen erscheint.

Anton Graf Auersperg, Otto Baron Apfaltern, Dr. Joh. Skedl, Strahl, Guttman, Dr. Lovro Toman, Jos. Rudesch, Dr. Recher, Deschmann, Dr. Bleiweiß, Wurzbach, Mich. Bois, Joh. Rosman, Joh. Lombart, Derbitisch, Anton Bois, Kromer, Brolich, Vilhar, Sagor, Kapelle, Svetec, Mulley, Dr. Jos. Suppan, Obresa, Klemenčič, Langer, Joh. Toman, Lambert Luckmann.“

Se. Exzellenz der Herr Statthalter sagt, seine Stellung sei vollkommen klar, er könne die Interpellation aus diesem Grunde sogleich beantworten; allein, weil selbe so umfangreich, so werde er es in einer späteren Sitzung thun. Sehr lieb wäre es ihm gewesen, wenn die Herren Interpellanten jene Paragraphe bezeichnet hätten, bezüglich welcher eine Vereinbarung stattgefunden hätte, welche aber trotzdem nicht sanktionirt worden wären.

Man schreitet zur Tagesordnung. Auf derselben stehen folgende Gegenstände: Fortsetzung der Debatte bezüglich der für den Direktor der Landes-Wohltätigkeits-Anstalten nötigen Eigenschaften. Vortrag der Finanzsektion über die Gemeinde- und Gemeinde-Wahlordnung. Antrag des Landesausschusses auf Bewilligung der Wäschartikel und Einrichtungs-

Gegenstände für die neu gewonnenen Lokalitäten im Krankenhouse.

Präsident stellt bezüglich des vom Abg. Svetec in der letzten Sitzung gestellten Antrages die Unterstützungsfrage. (Wird unterstützt.)

Abg. Svetec (slovenisch) begründet seinen Antrag nochmals in ausführlicher Weise.

Abg. Kromer kann die Nothwendigkeit des beantragten Gesetzes nicht einsehen, ebenso wenig die des verlangten Doktorats der Chirurgie für den Direktor. Der Landtag ist selbstständig genug, eine solche Bestimmung aufzustellen, dazu braucht es keines Landesgesetzes. Es verhält sich damit, wie mit der Besetzung aller anderen landschaftlichen Dienststellen, wozu es auch keines Landesgesetzes bedürfe. Nach einigen Einwendungen gegen die vom Abg. Svetec gemachten Behauptungen stellt Redner den Antrag, auf die Anträge Svetec nicht Rücksicht zu nehmen.

Abg. Deschmann hat einige Bedenken gegen die Anträge des Abg. Svetec. Dieselben enthalten eine Umgehung des bereits zur Berathung der Haussordnung gewählten Ausschusses. Im Interesse dieses Ausschusses ersuche er, die Anträge des Abg. Svetec genau zu erwägen. Ein neuer Ausschuß sei nicht nötig. Uebrigens bitte er um Mittheilung des Wortlautes der Regierungsnote. Wenn die Regierung keine Einsprache erhebe, so werde er selbstverständlich auch nicht mehr opponiren. Nur bezüglich des Doktorats der Chirurgie halte er seinen Antrag aufrecht.

Abg. Toman unterstützt die Anträge des Abg. Svetec, indem er jedoch zugestellt, es wäre vielleicht korrekter gewesen, wenn dieselben auf Übergang zur motivirten Tagesordnung gelautet hätten.

Abg. Luckmann unterstützt den Antrag des Abg. Deschmann.

Abg. Kromer belebt die Anschaulungen Deschmann's und stellt den Antrag, der Gegenstand sei dem zur Berathung der Haussordnung gewählten Ausschusse zu überweisen.

Abg. Toman stimmt diesem Antrage bei.

Abg. Deschmann protestiert dagegen; der Ausschuß habe mit der Haussordnung schon genug zu thun.

Abg. Toman macht hierauf die vom Abg. Svetec zurückgezogenen Anträge zu den seinigen.

Abg. v. Strahl, als Berichterstatter, gibt Aufschlüsse über die Entstehung des Antrages des Landes-Ausschusses, indem er die bezügliche Zuschrift der Regierung verliest, aus welcher hervorgeht, daß aus dem Grunde gegen die Qualifikations-Anforderungen Einsprache erhoben wurde, weil bis jetzt keine Norm über dieselbe besteht, und daß, wenn eine solche geschaffen werden sollte, es nur auf verfassungsmäßigem Wege geschehen könne. Indem nun der Landesausschuss diesen Weg einschläge, befindet er sich mit der Regierung in keiner Differenz. Er sei darum auch gegen jede Vertagung und empfehle den Antrag des Landesausschusses zur Annahme.

Bei der Abstimmung bleiben die Anträge des Abg. Svetec in der Minorität; der Antrag Deschmann's erhält Stimmengleichheit, wodurch er ebenfalls als abgelehnt erscheint; die Anträge des Landesausschusses werden angenommen.

Abg. Toman ersucht um Unterbrechung der Sitzung auf einige Minuten. (Geschieht.)

Nach Wiederaufnahme derselben kommt das Gemeindegesetz zur Berathung.

Abg. v. Apfalter, als Berichterstatter, bemerkt vorerst, wie unerwartet es gekommen sei, daß das so gewissenhaft geprüfte Gemeindegesetz die Allerhöchste Sanktion nicht erhalten habe, obgleich kein Beschluß gefaßt worden, der nicht mit dem Vertreter der Regierung vereinbart worden. Einem Vorwurfe müsse er begegnen. Auf seinen Antrag seien viele der beanständeten Paragraphen angenommen worden; allein, es sei nicht seine Schuld, daß die Regierung den von ihm für untergeordnet gehaltenen Punkten solche Wichtigkeit beilege. Die neue Regierungsvorlage sei wenig verschieden von dem vom Landtage verathenen Gesetze. Da über die nicht beanständeten Punkte Beschlüsse des Hauses schon vorliegen, so bringe er nur die beanständeten zur Diskussion. Der Ausschuß habe, ohne seine Ansichten zu ändern, sich der Regierungsvorlage genähert, nicht, weil diese besser sei, sondern um nur die nochmalige Ablehnung zu verhüten. Der Ausschuß bringe seine Ansicht der Öffentlichkeit zum Opfer. Die Regierung werde höchstlich in Zukunft die Nachgiebigkeit des Landtages nicht auszubeuten suchen. Er stellt den Antrag, er wolle die Vorlage einfach verlesen, und nur bei den beanständeten Paragraphen auf die vorgenommenen Änderungen aufmerksam machen. (Wird angenommen.)

Die §§. 1—13 werden ohne Debatte angenommen.

Bei §. 14, welchen die Regierungsvorlage nicht enthielt, vom Ausschuß aber aus dem vom Landtage berathenen Gesetze wieder aufgenommen wurde, und welcher also lautet: „In jenen Fällen, in welchen eine früher bestandene Untergemeinde auf Grund des Gemeindegesetzes vom 17. März 1849 in zwei oder

mehrere selbständige Ortsgemeinden getheilt worden ist, tritt jede solche Ortsgemeinde in die im vorigen Paragraphe und in diesem Gesetze überhaupt den ehema-ligen Untergemeinden besonders gewahrteten Rechte ein."

Se. Exzellenz der Herr Statthalter ergreift das Wort. Beziiglich der Einleitung des Herrn Be richterstatters bemerkte er, dieselbe sei zum Theil identisch mit der heute eingebrochenen Interpellation, und werde mit dieser beantwortet werden, zum Theil bestehne sie aus einfachen Voraussetzungen. Der §. 14 sei ein unschuldig scheinender; wenn man ihn aber aufmerksam betrachte, so gewahre man, daß er sehr unklar sei. Er erlaube sich daher eine Aenderung durch Einschieben der Worte: „falls sie sich wieder mit andern zu einer Ortsgemeinde vereinigen würden,“ nach dem Worte „Ortsgemeinde“ vorzuschlagen.

Da der Berichterstatter zugestellt, daß der Paragraph hierdurch an Deutlichkeit gewinnt, so wird der Antrag Sr. Exzellenz angenommen.

Die §§. 15—19 werden ohne Debatte genehmigt.

Bei §. 20 entwickelt sich eine Debatte, an welcher die Abg. Derbitsch und Kromer wiederholten, dann Se. Exzellenz der Herr Statthalter und Se. Exzellenz Graf Ant. Auersperg teilnahmen.

Abg. Derbitsch befürwortet die Regierungsvorlage, welche den Punkt 8, durch welchen eine Pression auf die Viril-Stimmberechtigten ausgeübt werde, nicht enthielt.

Abg. Kromer meint, die Bestimmung des Paragraphen sei gegenüber den weniger Bemittelten nothwendig, das Gesetz solle kein Privilegium schaffen.

Se. Exzellenz der Herr Statthalter macht darauf aufmerksam, daß die Regierung die vorjährigen Verhandlungen des Landtags genau kennen zu lernen Gelegenheit hatte, und wenn sie auf die Intention des Landtags nicht eingegangen sei, so habe sie ihre guten Gründe gehabt. Ein Beharren darauf dürfte keinen Erfolg haben. Anfänglich habe der Ausschuss kein Bedenken gehabt, die Regierungsvorlage anzunehmen; das sei erst später gekommen, als die Berathungen zu Ende waren. Es bezeuge dies den Wechsel der Ansichten. Er empfehle die Annahme der Regierungsvorlage.

Se. Exzellenz Graf A. Auersperg berichtigt die Bemerkung wegen Wechsel der Ansichten dahin, daß derselbe noch vor Beendigung der Berathungen eingetreten sei; derselbe bezeuge aber auch, daß der Ausschuss sehr gewissenhaft zu Werke gegangen sei.

Abg. v. Aufstalern, als Berichterstatter, erklärt, er sei in diesem Falle mit Allem einverstanden, was das Haus beschließe.

Der Antrag des Ausschusses wird hierauf angenommen.

Abg. Suppan beantragt Schluß der Sitzung.

Nachdem die Abgeordneten Guttmann und Bilher noch zu Schriftführern gewählt wurden, wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Morgen. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über das Gemeindegesetz.

Oesterreich.

Wien, 15. März. (Niederösterreichischer Landtag.) Der Antrag des Landesausschusses: Schufeld habe die Eignung zur Ausübung eines Mandates und zur Wiederwahl verloren und sei der Statthalter sonach um Ausschreibung der Neuwahl zu ersuchen, wurde bei uamentlicher Abstimmung mit 31 gegen 25 Stimmen angenommen.

— An den kärntnerischen Landesausschuss gelangte unter dem 5. d. von Seiten des Finanzministeriums ein Auftrag, kraft dessen dem Lande für seine Aquivalenzen außer den bisher bezahlten jährl. 38.000 fl. öst. W. noch 25.000 fl. Jahr für Jahr ausbezahlt werden sollen, die Vertretung Kärentens behauptet diesem gegenüber eine Forderung von 4 Millionen an den Staat zu haben.

Triest. In der Sitzung der hiesigen Handels- und Gewerbe kam eine Befehl zur Verlesung, welche die Herren Fürst Colloredo-Mannsfeld, Fürst Jablonowski, Baron Dobblhoff, Baron Hohenbrück und Merton an die Kammer gerichtet haben, um dieselbe mit Bezug auf das von ihnen entworfene Projekt einer Dampfschiffahrtsverbindung zwischen Triest und der Westküste von Amerika um ihre Ansichten und Rathschläge zu ersuchen. Wie die genannten Herren beifügen, ist das erforderliche Kapital im Betrage von zwölf Millionen Gulden Silber bereits gesichert. Die Kammer genehmigte die von der Börsedepuration entworfene Erwiderung, welche sich, da der Plan des Unternehmens in seinen Einzelheiten nicht vorlag, vorwiegend an allgemeine Grundsätze hielte, gleichzeitig jedoch umfassende statistische Notizen einflöcht. Ein Schreiben des Vize-Präsidenten der k. k. Zentral-Seebörde, Herrn v. Becke, segte den Präsidenten der Kammer in Kenntniß, daß Se. Majestät der Kaiser mittelst Allerhöch-

sten Handschriften an den Herrn Marineminister die Einsetzung einer besonderen Kommission angeordnet haben, welche die in der Schrift des Herrn Ritter P. Revoltella über Oesterreichs Beteiligung am Welthandel niedergelegten Vorschläge prüfen und darauf bezügliche Anträge erstatten soll, und ersuchte um Mittheilung des von der Kammer gesammelten, diese Angelegenheit betreffenden wertvollen Materials.

Graz, 13. März. Unter die historischen Denkwürdigkeiten der Steiermark gehört ein massiver, reichverzielter Becher aus gedeigtem Golde, bekannt unter dem Namen „Landschadenbund“ zu den kostbarsten Reliquien. Über Sinn und Bedeutung dieses Namens waren Geschichtsforscher und Laien bisher im Unklaren. In der gestrigen Sitzung des Landtages sollte dieses Rätsel gelöst werden. Dr. v. Stremayer, welcher in einem glänzenden Exposé den vom Landes-ausschüsse ausgearbeiteten Entwurf einer Boden-Kredit-Anstalt dem Hause zur Annahme anempfahl, erklärte den Landschadenbund als eine Art Verein unserer Altvorden zur gegenseitigen Unterstützung und knüpfte hieran den Nachweis an, wie notwendig und unabweslich für das Land die Errichtung eines Instituts sei, welches zwischen dem Kapitale därfstiger Grundbesitzer und dem Darlehen anbietenden Kapitalisten vermittelt. Aber alles Talent des Redners vermochte den peinlichen Eindruck, welchen die Bestimmungen des Entwurfs, wie ich Sie versichern kann, in den weitesten Kreisen hervorgerufen haben, nicht zu verwischen. Es ist jetzt noch nicht an der Zeit, in eine Prüfung der einzelnen Detailbestimmungen einzugehen. Über die Bestimmung, daß die Pfandbriefe auf Silber zu lauten hätten und Kapitalsrückzahlung sowie Verzinsung unabänderlich in klingender Münze zu geschehen habe, heißt das Institut unmöglich machen.

Ausland.

Hamburg, 15. März. Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichten einen Brief aus Schleswig, welcher den Zustand der dänischen Truppen in Friedericia als äußerst schrecklich schildert. Durch anstrengende Märsche seien sie vollständig erschöpft. Überdies herrsche Unzufriedenheit und seien die Hoffnungen verabgestimmt.

Neapel, 13. März. Cipriano und Gima La-galla sind zum Tode, Papa zu lebenslänglicher und Davango zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Die Anwesenheit des Herzogs von Coburg in Paris gab Napoleon neue Gelegenheit, sich in seiner Protektorrolle über die kleinen deutschen Fürstenthümer zu zeigen. In welcher Weise man in Paris aus dieser Reise politisches Kapital schlägt, beweist ein Artikel der offiziösen „France“, mit welchem diese die Anwesenheit des Herzogs zu einem bedeutenden politischen Ereigniß hinaufschraubt, in dem sie nicht genug die oppositionelle Stellung bervorheben kann, welche dieser deutsche Fürst gegenüber den beiden Großmächten einnimmt.

Aus Paris, 12. März, wird der „G. C.“ geschrieben: Zwischen dem Erzherzog Ferdinand Max und dem Kaiser der Franzosen ist ein Vertragsentwurf paraphirt worden, der unmittelbar, nachdem Ersterer die Zügel der mexikanischen Regierung ergriffen, ratifiziert werden soll. Die wichtigsten Punkte dieser Vereinkunft sind: Sold und Unterhaltung der Expeditionstruppen fallen vom 1. Jänner 1864 der mexikanischen Regierung zur Last. Die Rückverufung derselben erfolgt nach Maßgabe der Komplettirung der mexikanischen Armee. Drei Bataillone Fremdenlegion, zusammen 6000 Mann, bleiben im mexikanischen Dienste. Dieselben sind lediglich aus Freiwilligen zusammengesetzt. Die Schulden Mexiko's an Frankreich umfassen außer den liquiden Geldforderungen der Privaten die Kosten der Expedition und die Forderungen, welche die französische Regierung der mexikanischen für den Unterhalt der Truppen seit dem 1. Jänner 1864 gemacht hat. Die Rückzahlung dieser Gesamtsumme erfolgt im Laufe der nächsten vierzehn Jahre in Raten, deren Durchschnittsziffer auf 25 Millionen Franks fixirt wird.

London, 14. März (Nachts). Auf eine Interpellation Ellenborough's im Oberhause erwiederte Somerset: Die Regierung wisse, daß drei österreichische Kriegsschiffe von Malta nach Gibraltar und der Ostsee (?) ausgelaufen seien; weitere Information fehle. Johnstone interpellirt, ob die Regierung wie im italienischen und amerikanischen Kriege eine Neutralitäts-Proklamation bezüglich des dänischen Krieges erlassen werde?

Der Staatsanwalt erwiedert, England als Mitunterzeichner des Londoner Trokates könne füglich nicht die Neutralität auf alle Fälle proklamiren.

Lord Palmerston und Earl Russell konferierten heute mit dem Könige der Belgier.

Warschau, 10. März. Es liegt nunmehr auch der zweite Ucas in Betreff der Regulirung der baulichen Verhältnisse vor, der die Errichtung der Dorfgemeinden betrifft. Die Patrimonial-Gerichtsbarkeit

der Gutsbesitzer ist, wie gemeldet, aufgehoben, und die Bauern jeder Gemeinde (zu einer solchen werden auch einige kleine Dörfer vereinigt) wählen sich ihre Richter, welche, unter dem Präsidium des ebenfalls gewählten Wojs, in geringeren Streifzonen, so wie Strafen bei geringeren Vergehen endgültig urtheilen. Die Polizei führt der Wojs, welcher ermächtigt ist, in dem Hause eines jeden Einwohners der Gemeinde, also auch in das des Gutsbesitzers, des Dorflehrers und des Geistlichen, ohne Weiteres Durchsuchung abzuhalten und einen jeden zwei Tage lang in Arrest zu setzen. Von den Bestimmungen dieses Ucas sind noch einige bemerkenswerth: Frauen, welche Grundstücke besitzen, sind des Wahlrechts theilhaftig. Als Wojs, Schulze, Beirath und Richter können Nichtchristen nicht gewählt werden. Durch diese letzte Bestimmung sind nicht nur die hier zahlreich auf Dörfern wohnenden Juden betroffen, welche an mehreren Orten allein und ausschließlich ganze Dörfer einnehmen, sondern auch die Mohammedaner, die im Augustow'schen ebenfalls besondere Dörfer bilden. Eine solche klar ausgesprochene Zurückweisung von Bekennern nichtchristlicher Konfessionen ist neu in der polnischen Gesetzgebung, da die bisherige Ausschließung mehr in der Praxis als im Gesetze ihren Grund hatte.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 17. März.

Samstag Abend gibt die philharmonische Gesellschaft ihr letztes Concert in dieser Saison.

Stein, 13. März. Der gestrige Jahrmarkt war sehr belebt, so wie schon seit Langem nicht. Die Verkäufer machten sehr gute Geschäfte; besonders wurde viel Vieh erhandelt, darunter viele Pferde, indem eine nicht unbedeutende Zahl von Pferdebändlern sich eingefunden hatte. Viele der gekauften Pferde dienten für Italien bestimmt sein. — Die Lebensmittelpreise waren denen der letzteren Zeit gleich; 7 Eier um 2 Groschen EM., 2 Hühner um 1 fl., 1 Maß Auszugmehl 16 kr. ö. W., 1 Pf. Rindschmalz 10—11 Groschen EM. u. s. f.

Das Wetter ist sehr schön und die gelbe Primel, sowie der Frühlingssofra entfalten schon nahe eine Woche lang ihre zierlichen Blüthen; die Wege trocken, und so kann unser freundliches Städtchen bald wieder Gäste empfangen, welche die herrliche Gegend im ersten Frühlingswehen genießen wollen. Stein verdient recht häufigen Besuch, und würde selben im Sommer sicher noch häufiger erhalten, wenn für raschen, billigen und bequemen Verkehr mit der Landeshauptstadt und für Badeanstalten, besonders Kaltbäder gesorgt wäre. Für ersteren kann die Postverbindung nicht als genügend betrachtet werden, da der Wagen leider zu sehr unbequemen Zeit abgeht und ankommt, nämlich um 4 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends, was in dem bestehenden Postkurse seine Ursache hat. In letzterer Hinsicht sind gar keine Anstalten vorhanden, obwohl Stein Nebenfluss an kaltem Wasser hat. Die Feisitz führt sehr kaltes, die Neul ein Wasser von sehr angenehmer Temperatur.

— M. Edler v. Kaisersfeld, Reichstags-Abgeordneter und Landeshauptmann-Stellvertreter in Graz, erhielt von der dortigen Universität das Ehrendiplom als Doktor der Rechte; Se. Majestät genehmigte die Ausfertigung derselben.

— Der Architekt-Ingenieur Herr Bayer in Wien hat die Idee angeregt, die Namen aller im gegenwärtigen Feldzuge für Schleswig-Holstein gefallenen Krieger des Regiments König der Belgier und des 9. Jäger-Bataillons in einer marmornen Bottvatse eingegraben im Inneru der Domkirche zu Graz an geeigneter Stelle anzubringen, um in dieser Weise die Namen der Helden der Nachwelt zu überliefern. In Wien sind bereits zu diesem Zwecke 141 fl. öst. Währ. gesammelt worden, wobei sich der Maschinen-Inspektor der Südbahn, Herr Franz Göbl, ein geborner Steiermärker, besonders thätig zeigte.

Wiener Nachrichten.

Wien, 15. März.

Herr L. Epstein, Bankdirektor, ist gestern Morgen 6 Uhr nach längerer Krankheit gestorben.

— In dem altherübten Goldbergwerke zu Eule bei Prag ist es nach achtundzwanzigjähriger, ebenso mühsamer, wie höchst gefährlicher Arbeit am 9. d. gelungen, den St. Wenzelsstollen durchzubrechen, wodurch die Schächte, in denen das Wasser 60 Klafter hoch gestanden sein soll, in kurzer Zeit trocken gelegt wurden und dem ausgedehntesten Weiterbau nach Goldbergen nunmehr kein Hinderniß mehr entgegensteht.

— Bei der gestern stattgehabten Verlosung der Fürst Palffy-Lose haben folgende Nummern größere Treffer gewonnen: Nr. 40.194 gewinnt 50.000 Gulden, Nr. 48.532 gewinnt 4000 fl., Nr. 35.647 gewinnt 2000 fl., Nr. 16.278 und Nr. 9182 gewinnen je 400 fl.; 200 fl. gewinnen Nr. 37.029, Nr. 86.496 Nr. 28.940, Nr. 24.620 und Nr. 92.082.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Original-Telegramm.

Wien, 17. März. Ein Allerhöchstes Befehlsschreiben bestätigt Gablenz als Kommandeur, Gondrecourt als Mitte des Theresien-Ordens. Dänemark hat den Waffenstillstand auf dem status quo angenommen.

Parenza, 16. März. In der heutigen neunten Sitzung hat der Istriane Landtag auf Antrag des Verfertigstatters Dr. Vidulich, und nachdem der kais. Kommissär die volle Richtigkeit der vom Comité vorgelegten faktischen und gesetzlichen Verhältnisse Istriens bestätigte, mit überwiegender Mehrheit den Beschuß gefasst: Es sei der politische Einkonsens, unter Aufrechterhaltung der vom Rekrutierungsgesetz eingeführten Beschränkung, abzuschaffen.

Hannover, 15. März. Eine königliche Proklamation vertagt die Ständeversammlung bis 28. April, während die Kommission zur Prüfung der Vorlagen weiter arbeiten.

Altona, 15. März. Mittelst Verordnung der Bundeskommissäre wird die Zollverordnung vom 12. Jänner aufgehoben. Dieselbe Verordnung verfügt die Aufhebung der Verordnungen bezüglich des Eiderzolles, die Einführung der Zollordnung vom Jahre 1838 nebst den Ergänzungsbestimmungen und die Verlegung der Zollgrenze zwischen Schleswig und Dänemark. (Regenwetter, stürmisch.)

St. Petersburg, 15. März. Das heutige "Journal de St. Petersburg" widerlegt die Gerüchte

von der Erneuerung der heiligen Allianz, welche den Charakter eines Bündnisses der Souveräne gegen die Freiheit der Völker oder jenen einer Coalition Europa's gegen eine Großmacht hätte. Die einzige heilige Allianz, welche möglich ist, ist jene des Friedens, des Fortschrittes und der allgemeinen Wohlfahrt. Russland, welches Ruhe nothwendig hat, um seine Reformen zu vollenden, würde nicht der lezte Staat sein, der seinen Platz in einer solchen Allianz einnehmen würde, die niemanden weder bedrohen noch ausschließen würde, ausgenommen die Intriganten, die wahren Feinde der Freiheit und der Wohlfahrt der Völker.

Markt- und Geschäftsberichte.

Laibach, 16. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh, 83 Wagen und 7 Schiffe mit Holz, und 92 Mezen Erdäpfel.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 5.22 (Magazins-Preis fl. 5.66); Korn fl. 3.32 (Mg. Pr. fl. 3.54); Gerste fl. 2.66 (Mg. Pr. fl. 3.10); Hafer fl. 2.10 (Mg. Pr. fl. 2.39); Halbfrucht fl. 3.55 (Mg. Pr. fl. 4.2); Heiden fl. 2.80 (Mg. Pr. fl. 2.72); Hirse fl. 3.6 (Mg. Pr. fl. 3.10); Kukuruz fl. — (Mg. Pr. fl. 3.63); Erdäpfel fl. 1.90 (Mg. Pr. fl. ——); Linsen fl. 4.20 (Mg. Pr. fl. ——); Erbsen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. ——); Rindfleischpr. Pfund fl. 55, Schweineschmalz fl. 38; Speck, frisch fl. 27, detto geräuchert fl. 37; Butter fl. 50; Eier pr. Stück fl. 1½; Milch (ordinär) pr. Maß fl. 10; Rindfleisch

pr. Pfund fl. 18—22, Kalbfleisch fl. 21, Schweinfleisch fl. 22, Schöpsenfleisch fl. —; Hähnchen pr. Stück fl. 40, Tauben fl. 20; Hen pr. Ztr. fl. 1.10 bis fl. 1.50, Stroh fl. 70—90; Holz, haries 30", pr. Klafter fl. 8.50, detto weiches fl. 6.50; Wein (Mg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer fl. 11 bis 15.

Neustadt, 14. März.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 5.32; Korn fl. 2.74; Gerste fl. 2.30; Hafer fl. 2.—; Halbfrucht fl. 3.40; Heiden fl. 2.66; Hirse fl. 2.70; Kukuruz fl. 3.—; Erdäpfel fl. 2.10; Linsen fl. 6.40; Erbsen fl. 6.40; Fisolen fl. 5.20; Rindfleischpr. Pfund fl. 45, Schweineschmalz fl. 40; Speck, frisch fl. 30, detto geräuchert fl. 35; Butter fl. 40; Eier pr. Stück fl. 1½; Milch pr. Maß fl. 10; Rindfleisch pr. Pfund fl. 21, Kalbfleisch fl. 26, Schweinfleisch fl. 22, Schöpsenfleisch fl. —; Hähnchen pr. Stück fl. 33, Tauben fl. 25; Hen pr. Ztr. fl. 3.—, Stroh fl. 1.40; Holz, hartes, pr. Klafter fl. 6.30, detto weiches fl. ——; Wein, rother, pr. Eimer fl. 5, detto weißer fl. 4.

Theater.

Heute Donnerstag: Sechste Gastvorstellung der drei Herren Zwerge: *Der böse Geist Num-pacivagabundus*. Zauberposse mit Gesang in 3 Akten, von J. Nestroy.

Morgen Freitag: Zum Schluß der diesjährigen Theater-Saison: Letzte Gastvorstellung der drei Herren Zwerge: *Velzpalatin und Kachelofen*. Posse mit Gesang in 3 Akt., von Hopp.

Verantwortlicher Redakteur: Ignaz v. Kleinmayr. Druck und Verlag von Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach.

Börsenbericht.

Börsenbericht. Die Börse eröffnete und schloß in günstiger Stimmung. Von Staatspapieren waren Metalliques mit Mai-Zinsen und 1860er-Lose gefragt und um $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{10}$ % besser bezahlt. Auch neue Prämiencheine erfuhren eine Aufbesserung von $\frac{1}{10}$ %. Credit-Actionen hoben sich um 1 fl. Nordbahn-Actionen um 2 fl. Kreditlose um $\frac{1}{10}$ %, fürliche Staatsbahn-Actionen auf bedeutend bessere Pariser Notierung um 7 fl. per Stück. Wechsel auf fremde Plätze ziemlich angeboten in den Preisen gegen gestern jedoch kein nennenswerther Abschlag. Gold um circa $\frac{1}{10}$ % billiger. Geld sehr flüssig.

Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
A. des Staates (für 100 fl.)	Mähren zu 5% 93.50 95.—	Gal. Karl-Ludw.-B. 3. 200 fl. G.M. 199.75 200.25	Polffy zu 40 fl. G.M.	Geld	Waare
Geld Waare	Schlesien 5 „ 88.50 89.—	Dest. Don.-Dampf.-Ges. 3. 433.— 434.—	Clary „ 40 „ „	100.—	100.25
In österr. Währung zu 5% 66.70 66.80	Ungarn 5 „ 73.75 74.25	Österreich. Lloyd in Triest 3. 220.— 222.—	St. Genois „ 40 „ „	31.—	31.25
5% Antsh. v. 1861 mit Rückz. 96.25 96.50	Temeser-Banat 5 „ 71.75 72.—	Wien. Dampfsm.-Aktg. 500 fl. d. W. 460.— 470.—	Windischgrätz „ 20 „ „	29.50	29.75
ohne Abchnitt 1864 94.80 95.	Kroatien und Slavonien 5 „ 74.50 75.—	Pester Kettenbrücke 387.— 389.—	Waldstein „ 20 „ „	19.—	19.50
Nat. Ant. mit Jän.-Coupon zu 5% 79.70 79.80	Galizien 5 „ 70.75 71.75	Wohl. Werbahn zu 200 fl. 153.— 153.50	Keglevich „ 10 „ „	19.50	20.—
Apr.-Coupon 5 „ 79.80 79.90	Siebenbürgen 5 „ 70.25 71.—	Thürzibahn-Aktien zu 200 fl. G. M. m. 140 fl. (70%) Einzahlung 147.— ——	W e c h s e l .		
Métalliques 5 „ 71.75 71.85	Bukowina 5 „ 70.25 71.—	W o l f s c h r i f t e (für 100 fl.)	3 Monate.		
detto mit Mai-Coup. . . . 5 „ 71.90 72.—	m. d. Berl.-G. 1867 5 „ 70.80 71.75	Nationalbank 10jährige v. D. bank auf 1857 zu 5% 101.50 102.—	Augsburg für 100 fl. südd. W. 100.— 100.25		
detto 41 „ 62.75 63.—	Venetianisches Ant. 1859 5 „ 93.— ——	G. M. 1 verlosbare 5 „ 90.— 90.50	Fraunschft a. W. 100 fl. detto 100.25 100.50		
Mit Verlos. v. J. 1839 142.— 142.50	Aktien (pr. Stück.)	Nationalbank. auf 5. W. verlosbare 5 „ 86.— 86.15	Hamburg für 100 Mark Banco 89.— 89.25		
" 1854 89.75 90.25	Nationalbank 77.3. 775.—	Ungarische Boden-Kredit-Aufstalt zu 5% p. c. 87.50 88.—	London für 10 Pf. Sterling 118.20 118.50		
" 1860 zu 500 fl. 92.10 92.20	Kredit-Aufstalt zu 200 fl. d. W. 181.30 181.40	Cours der Geldsorten.			
" 1860 " 100 „ 93.60 93.80	R. d. Escom.-Ges. 3. 500 fl. d. W. 618.— 620.—	Kred.-Aufstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W. 130.— 130.25	Geld Waare		
" 1864 " 94.— 94.10	R. Ferd.-Nordb. 3. 1000 fl. G. M. 1768.— 1772.—	Kronen 16 „ 30 „ 16 „ 33 „	A. Münz-Dulaten 5 fl. 67 fr. 5 fl. 68 Mr.		
Como-Rentensch. zu 42 L. austr. 17.50 18.—	Staats-Gif.-Ges. zu 200 fl. G. M. oder 500 Fr. 191.50 192.—	Napoleonsd'or 9 „ 46 „ 9 „ 47 „	Don.-Dampf.-G. zu 100 fl. G. M. 87.— 87.50		
B. der Kronländer (für 100 fl.)	Kais.-Eis.-Bahn zu 200 fl. G. M. 134.— 134.50	Stadtgem. Dosen „ 40 „ d. W. 28.75 29.25	Stadtgem. Dosen „ 40 „ d. W. 28.75 29.25		
Grundentlastungs-Obligationen.	Süd.-nord. Verb.-B. 200 „ 125.25 125.50	Güterhaz „ 40 „ G. M. 91.— 92.—	Russ. Imperials 9 „ 74 „ 9 „ 75 „		
Nieder-Österreich zu 5% 86.— 86.50	Süd. Staats-, lombardisch-venetianische und central-italienische Gif. 200 fl. d. W. 500 Fr. 252. - 253. -	Salm „ 40 „ „ 31.50 32.—	Vereinsthaler 1 „ 77 „ 1 „ 77 „		
Ob.-Dest. und Salzb. . . . 84.50 85.—		Silber 117 „ 50 „ 117 „ 75 „	Silber 117 „ 50 „ 117 „ 75 „		
Böhmen 92.50 93.—					
Steierm., Kärtnt. u. Krain 87.50 88.50					

Telegraphische

von Stein (Botenpost), Mannsburg — täglich früh 7 Uhr.

Anmerkung. Die Briefpost ist von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends offen. Zwischen 7 und 8 Uhr werden die Zeitungen rückwärts ausgegeben. — Die Fahrpost ist von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Abends geöffnet. Bei der Mallefahrt nach Villach werden unbeschränkt, bei jener nach Klagenfurt 11 und nach Neustadt 7 Reisende aufgenommen.

Freigepäck 30 Pf. 100 fl. wert. — Nammen jeder Art wollen müßlich oder schriftlich bei der Amtsvorstellung angebracht werden. Bei Berichtigungen der Posten und der Züge erfolgt die Ausgabe um so viel später.

Fremden-Anzeige.

Den 15. März.

Stadt Wien.

Die Herren: Dr. Biedermann, f. f. Universität-Professor, von Innsbruck. — Meyer, Kaufmann von Stuttgart. — Tomek, Kaufmann, und Bloch, Agent von Wien.

Elephant.

Die Herren: Bonelli, Gutsbesitzer, von Fiume. — Kotani, Gutsbesitzer, von Preßburg. — Bonis, Agent, von Nürnberg. — Martinazzi, Uhrmacher, von Triest. — Kunasz, Handelsman, von Haduf. — Dobrin, Handelsmann, von Kanischa. — Fischer, Großhändler-Sohn, nne Adm. Wechslersohn, von Wien. — Fr. Klapfer, Tänzerin, von Wien.

Wilder Mann.

Herr Janacek d. f. f. Regiments-Kaplan, von Radvanec in Ungarn.

(489)

Die fünfte Abtheilung

von

Sattler's

Kosmofamen

ist täglich von Morgens 8 Uhr bis Sonnenuntergang zu sehen.

Eintritt 20 fl.

(474—2)

(476—2)

Ein halbgedeckte Kalesche,

gut erhalten, ist zu verkaufen.

Zu sehen im Gasthof „zum bayerischen Hof.“

(492)

K. k. priv.

Laibacher Spinnerei und Weberei.

Am 30. April d. J. wird die jährliche ordentliche General-Versammlung in Triest, im Bureau derselben am Acquedotto Nr. 1744 abgehalten, in welcher folgende Gegenstände verhandelt werden:

1. Bericht der Direktion über die Lage des Geschäftes;
2. Vorlegung der Bilanz für 1863;
3. Berathung und Beschlusnahme über Anträge der Direktion,

zu welcher die P. T. Herren Aktionäre eingeladen werden.

Laibach am 15. März 1864.

Die Direktion.